

Konversionsperspektiven für die Airbase Hahn/Hunsrück

Das Modell - ÖKOPOLIS -

Ein Diskussionspapier der Bürgerinitiative gegen den Nachtflughafen Hahn

Inhalt:

1	WAS VERBIRGT SICH HINTER DIESER IDEE?	2
2	GRUNDLAGEN:	2
3	ENTWICKLUNG EINER IDEE ZUR ZIVILEN FOLGENUTZUNG DIESER LIEGENSCHAFT.	2
3.1	Wissenschaftliche Betreuung / Koordination / Planung / Realisation: Die zentrale Rolle des Hunsrück Instituts".	3
3.2	Wohngebäude	4
3.3	Energieversorgung	4
3.4	Wasserversorgung - Abwasser/Abfälle	5
3.5	Einkaufen / Versorgung	5
3.6	Soziale Einrichtungen / Soziale Dienste Kindergärten – Schulen - Jugendarbeit – Krankenhaus - Seniorenarbeit, Altenpflege und Behinderte	6
3.7	Freizeit	6
3.8	Möbilität	6
3.9	Technologie- und Informationspark "Zukunftswelt"	7
3.10	Technologie Museum - Schwerpunkt, Entwicklung der Industriegesellschaft - Ökologisierung von Technologie Produktion / Umwelttechnologie	7
4	HOTELLERIE / GASTRONOMIE / TOURISMUS	8
5	ARBEITEN	8
6	"HUNSRÜCK-INSTITUT" FACHBEREICH ÖKOLOGISCHE UM- UND NEUGESTALTUNG INDUSTRIELLER PRODUKTIONS- UND VERWERTUNGSPROZESSE.	9
7	FINANZIERUNG	9

1 Was verbirgt sich hinter dieser Idee?

Grundgedanke dieser Idee ist die Schaffung eines Modellprojektes für die ökologisch-ökonomische Umgestaltung einer typischen Stadt der 50iger und 60iger Jahre und deren Entwicklung zu einer voll funktionsfähigen Gemeinde mit wohnortnahen, zukunftsorientierten Arbeitsplätzen, Freizeit-, Sozial- und Bildungseinrichtungen.

2 Grundlagen:

Auf dem Gelände der Airbase Bahn im Hunsrück befindet sich eine für deutsche Verhältnisse kleine bis mittelgroße Stadt mit allen, für ihr Funktionieren wichtigen infrastrukturellen Einrichtungen und Bauwerken. Für die ländliche Region Hunsrück ist dies noch vor der Kreisstadt Simmern, die größte Ansiedlung überhaupt. Sie umfasst ein innerstädtisches Straßen- und Versorgungsnetz, annähernd 700 Wohnungen mit je 90 qm Wohnfläche, einige hundert Appartements, Hotels, Schulgebäude für 1800 Schüler, ein großes Einkaufszentrum, Sport- und Freizeitanlagen wie Tennisplätze, Fußballfelder, 9 Loch Golfplatz, Sportschützenanlage, Sporthallen, Bowlingcenter, Kino und eine Kirche, ein Hospital und eine Zahnklinik. Daneben umfasst die Infrastruktur diverse Lagerhallen, Werk- und Betriebsstätten, einen Bahnanschluss, einen Flugplatz mit Einbahnsystem, Hangars und über 90 bombensichere Flugzeugbunker. Die Flughafeneinrichtungen stellen infrastrukturell-funktional den kleinsten Teil der Gesamtinfrastruktur dar.

3 Entwicklung einer Idee zur zivilen Folgenutzung dieser Liegenschaft.

Angesichts zunehmender ökologischer Probleme unserer modernen Industriegesellschaft und den damit für die Zukunft zu erwartenden ökonomischen Problemen, sollte für die Folgenutzung dieser Anlage ein weit in die Zukunft reichendes, ökologisch und ökonomisch innovatives Gesamtkonzept realisiert werden. Denn gerade die Folgen und Lasten der Industriegesellschaft bieten für die Zukunft ökonomische Perspektiven noch nicht abzuschätzenden Ausmaßes und damit langfristige Chancen für die Region und ihre Menschen. Dieses Gesamtkonzept muss sich um die vorhandene Infrastruktur entwickeln, wobei die städtische Infrastruktur Priorität genießen muss.

Der Flughafen selbst kann, wenn überhaupt, nur eine Option sein, da eine ökonomisch sinnvolle fliegerische Nutzung nicht in Sicht ist und ein Flughafen in einer ruhigen von industrieller Zerstörung weitgehend verschonten Landschaft mit noch gesunder Luft, ökologisch nicht erwünscht sein kann.

Exkurs: Fliegerische Nutzung

Beim Luftverkehr müssen wir, trotz aktueller gewaltiger Steigerungsprognosen, von großen Problemen in der Zukunft ausgehen. Wenn, wie zu erwarten, aufgrund der ökologischen Entwicklung die Energiekosten drastisch steigen werden, wird sich das Fliegen, auch gegen die Interessen der Lobbyisten, drastisch verteuern, sowohl im Passagierverkehr als auch bei der Fracht.

Die Folge wird ein spürbarer Rückgang der Flugbewegungen sein, denn die Kostensteigerungen der Fluggesellschaften werden nur zum Teil durch sparsamere Technik aufgefangen werden können. Selbst wenn wir davon ausgehen, dass die zuletzt beschriebene Entwicklung nicht eintritt, ist die Priorisierung der fliegerischen Nutzung für die Region ökonomisch eine Sackgasse. Ohne entsprechend industrialisiertes und besiedeltes Hinterland, wird der Flughafen Hahn immer ein randständiges Dasein führen. Ausweichplatz für diejenigen Gesellschaften, die sich die Nutzung der zentralen deutschen Flughäfen aus ökonomischen und/oder ökologischen Gründen nicht leisten können. Das Fluggastaufkommen und die Fracht wird sich dadurch instabil und unkalkulierbar nur in Dimensionen bewegen, die einen spürbaren positiven Effekt auf dem regionalen Arbeitsmarkt des Hunsrück ausschließen. Ein Ausgleich des Kaufkraftverlustes durch den Abzug des Militärs kann dadurch ebenfalls nicht erwartet werden. Im übrigen hat der Kaufkraftverlustausgleich durch den Zuzug von Spätaussiedlern in einer Größenordnung von annähernd 15000 bereits ohne Flughafen stattgefunden. Diese Ansiedlung von zumeist sprachunkundigen und für unsere Verhältnisse nur unzureichend ausgebildeten Menschen, muss bei der Konversion des Flugplatzes Hahn und der damit verbundenen Entwicklung der Region unbedingt berücksichtigt werden. Erster und wichtigster Ansatz für die Umnutzung des Flughafens Hahn muss also die Revitalisierung der Stadt auf dem Hahn sein. Diese Neubelebung der Stadt ist jedoch nur möglich, wann wir Menschen finden, die bereit sind in dieser Stadt zu leben und zu arbeiten.

3.1 Wissenschaftliche Betreuung / Koordination / Planung / Realisation: Die zentrale Rolle des Hunsrück Instituts".

Die wissenschaftliche Betreuung des Projektes übernimmt das zu gründende "Hunsrück-Institut" - für den ökologischen Umbau der Industriegesellschaft -. Dieses Institut spielt im Gesamtkonzept "Ökopolis" die entscheidende Rolle.

Seine erste Aufgabe ist die Erarbeitung des Konzeptes des Modellprojektes "Ökopolis". Es übernimmt die wissenschaftliche Betreuung aller Teilprojekte und Vorhaben. Im Rahmen des Teilprojektes - Ökowohnanlage Hahn - übernimmt das "Hunsrück Institut" z.B. die Konzeptionierung von Wohngebäuden, Infrastruktur, Verkehr und Energieversorgung usw., deren Umsetzung und die Grundlagenforschung. Darüber hinaus übernimmt es die Organisation, Koordination und Durchführung der Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie die Erarbeitung von Fortbildungs- und Beratungskonzepten für Fachkräfte und Manager der Baubranche, von Bauträgern, Genehmigungsbehörden und politischen Entscheidungsträgern und Studenten. Das im Teilprojekt - Ökowohnanlage Hahn - erworbene wissenschaftliche und technische Wissen soll im Rahmen von Dienstleistungsangeboten des "Hunsrück Instituts" gewinnbringend auch auf andere nationale- und internationale Ökologisierungprojekte von Massenwohnanlagen übertragen werden.

Die enge Zusammenarbeit des „Hunsrück Institutes“ mit Baufirmen aus der Region ist dabei eine wichtige Voraussetzung für den ökonomischen Erfolg, denn die Firmen übernehmen nach der Anlauf- und Mitarbeiterschulungsphase die Arbeitskräfte und die bauliche Realisierung der Teilprojekte.

3.2 Wohngebäude

Bei den Mehrfamilienwohnhäusern mit rund 700 Wohneinheiten handelt es sich um typische Gebäude aus den 60iger und 70iger Jahren, wie wir sie in den "Massenwohnanlagen" vieler deutscher und europäischer Städte finden.

Diese Wohnhäuser entsprechen bei weitem nicht dem heutigen Standard bei umweltgerechter Gestaltung, Wärmedämmung und Ressourcenverbrauch. Um die Wohnanlage auf dem Hahn neu zu beleben, müssten zuerst diese Wohnungen renoviert und umgebaut werden. Eine Herausforderung und Chance ganz besonderer Art wäre eine ökologische Optimierung der Gebäude. Ziel: Das Energiesparhaus auf der Basis alter Mehrfamilienhäuser, realisiert mit natürlichen Baumaterialien Da es auf diesem Gebiet nur unzureichendes Wissen und noch weniger Erfahrungen gibt, würde mit diesem Weg Neuland betreten, das zu fundiertem Wissen durch wissenschaftliche Grundlagenforschung und Betreuung und umfassenden technischen Erfahrungen auf diesem Gebiet führen würde. Zeitgleich mit der wissenschaftlichen und ingenieurtechnischen Erarbeitung dieses Projektes, werden Mitarbeiter, die aus dem arbeitslosen Arbeitskräftepotential der Region kommen, auf ihre neue Aufgabe hin ausgebildet.

Anmerkung:

Viele Arbeitslose auf dem Hunsrück sind ungelernte, unzureichend oder am Bedarf vorbei ausgebildete Kräfte. Einerseits liegt dies an den vielen Spätaussiedlern, andererseits aber auch an den spezifischen Bedingungen auf dem "flachen Land". Das Problem zeigt sich deutlich in der erfolglosen Facharbeitersuche vieler Handwerksbetriebe.

3.3 Energieversorgung

Die Energieversorgung der Wohnhäuser und der übrigen Gebäude von Ökopolis wird, entsprechend der Grundkonzeption dieses Modellprojektes, ausschließlich mit alternativen und regenerativen Energieträgern sichergestellt. Auch hier wird das "Hunsrück Institut", das durch eine optimale Anpassung an die klimatischen und strukturellen Gegebenheiten der Region erfolversprechendste Konzept erarbeiten. Vorstellbar ist die Grundlastversorgung über ein mit Holzabfällen und Stroh betriebenes Blockheizkraftwerk, ergänzt von Sonnendächern auf den Gebäuden und Windkraftanlagen.

Die Fahrzeuge des öffentlichen Personen-Nahverkehrs werden mit Gas betriebenen Motoren oder mit Methanol betriebenen Brennstoffzellen in Verbindung mit Elektromotoren ausgestattet.

Angestrebt wird die konsequente Umrüstung dieser Fahrzeuge auf die aktuell modernste Antriebstechnik (z.B. Versuchsflotte für Fahrzeughersteller). Auch im Bereich innerstädtischer Verkehrssysteme werden vom "Hunsrück Institut" in Zusammenarbeit mit interessierten Fahrzeugherstellern, Konzepte und Technologien entwickelt erprobt und realisiert.

3.4 Wasserversorgung - Abwasser/Abfälle

Alle Gebäude werden mit einer Mehrkreis-Wasserversorgung ausgestattet. Trinkwasser kommt über die normale Wasserversorgung und speist die Wasserhähne in den Wohnungen. Abwasser aus Küche, Bad und von den Waschmaschinen wird in Großbehältern gesammelt und für die Toilettenspülung eingesetzt. Wenn möglich wird die Versorgung der Privatbäder, der öffentlichen Schwimmbäder und der Außenanlagenbewässerung mit aufbereitetem Brunnenwasser und / oder aufgefangenem und aufbereitetem Regenwasser sichergestellt.

Müll wird in Ökopolis grundsätzlich getrennt, Wertstoffe dem Recycling zugeführt. Im Sinne von Abfallvermeidung, werden die Nahrungsmittel weitestgehend verpackungsfrei vermarktet. Bei allen anderen in den Handel kommenden Produkten wird auf geringst mögliche Verpackung und / oder Wiederverwertung der Verpackung geachtet. Bioabfälle werden in einer eigenen Anlage kompostiert.

3.5 Einkaufen / Versorgung

Die vorhandenen Einkaufszentren werden reaktiviert, denn Ziel ist der wohnortnahe Einkauf aller für das Leben wichtiger Güter und Produkte. In Verbindung mit dem einzurichtenden Fachbereich "ökologischer Landbau" des "Hunsrück Instituts" soll eine weitgehende Versorgung von Ökopolis mit gesunden Grundnahrungsmitteln sichergestellt werden.

Exkurs: Ökologischer Landbau

Angesichts einer sich verschärfenden Diskussion um die Belastung unserer Nahrung und der damit verbundenen steigenden Nachfrage nach gesunden, naturbelassenen Lebensmitteln, wird der ökologische Landbau und die artgerechte Tierhaltung, trotz derzeitiger Schwierigkeiten, in der Zukunft überdurchschnittlich steigen.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Umstellung von bäuerlichen Betrieben und die notwendige kostengünstige Produktion ökologisch einwandfreier Nahrungsmittel, auch in großen Mengen, ist fundiertes Wissen und Erfahrung. Gerade für ländliche Regionen ergibt sich hier eine Chance für die Zukunft.

Der Fachbereich - Ökologischer Landbau - das "Hunsrück Instituts" entwickelt und erprobt Methoden zur Massenherstellung unbelasteter Nahrungsmittel. Dies wird in Zusammenarbeit mit interessierten Bauern aus der Umgebung von Ökopolis geschehen, die einerseits die Versuchsfelder und -anlagen betreuen und andererseits als Direktvermarkter in Ökopolis auftreten.

Wie im Bereich Stadtplanung / Architektur / Bauingenieurwesen, wird auch der Fachbereich - Ökologischer Landbau - Fort- und Weiterbildungskonzepte erarbeiten und realisieren.

3.6 Soziale Einrichtungen / Soziale Dienste Kindergärten – Schulen - Jugendarbeit – Krankenhaus - Seniorenarbeit, Altenpflege und Behinderte

Kindergärten, Schulen, Werkstätten und Jugendarbeit werden entsprechend der Bedürfnisse der zukünftigen Bewohner von Ökopolis in den dafür bestehenden und modernisierten Gebäuden eingerichtet.

Kindergärten, Schulen und außerschulische Jugendarbeit nutzen die vielfältigen Möglichkeiten der "Zukunftswelt" und des "Technologie-Museums" (siehe Kapitel 3.9 und 3.10). Ein speziell darauf abgestimmtes und entwickeltes Curriculum unterstreicht den Modellcharakter der Bildungseinrichtungen von Ökopolis. Eine intensive Zusammenarbeit zwischen Schule, ortsansässigen Ausbildungsbetrieben, einer überbetrieblichen Ausbildungsstätte und dem "Hunsrück Institut", gewährleistet einen exzellenten Ausbildungsstand aller Jugendlichen. Neben dem üblichen Lehrplan, liegt der schulische Schwerpunkt in einem naturnahen, erlebnisbezogenen Unterricht und einer umweltorientierten, technischen Ausbildung der Jugendlichen, sowohl im Rahmen schulischer Ausbildung als auch in den Lehrwerkstätten und Betrieben.

Auch die übrigen sozialen Einrichtungen werden nach dem Modellcharakter das Gesamtprojektes aufgebaut. Das Krankenhaus wird auf Basis der ganzheitlichen Betrachtung den Menschen arbeiten und auch seriöse, alternativ-medizinische Ansätze verfolgen und als Behandlungsmethoden einbeziehen. Angestrebt wird eine Spezialklinik für ganzheitliche Diagnostik und Therapie, die allen Menschen offen steht.

Besonderer Wert wird auf eine aktive Seniorenarbeit, Seniorenbetreuung und Behindertenarbeit gelegt. Alte Menschen werden in Ökopolis nicht in Altenpflegeheime abgeschoben. In allen Wohnhäusern werden alten- und behindertengerechte Wohnungen eingerichtet, so dass alte und behinderte Menschen in einer normalen Umgebung unter jungen und nicht behinderten Menschen leben können. Mobile Pflege- und Betreuungsdienste, die sozialarbeiterische Unterstützung einer aktiven Nachbarschaftshilfe und kurze Wege zu allen sozialen, medizinischen und kulturellen Einrichtungen von Ökopolis werden die Integration dieser Gruppen ins soziale Leben der Kommune unterstützen.

3.7 Freizeit

Alle Freizeiteinrichtungen auf dem Gelände von Ökopolis werden unter dem Gesichtspunkt der Umweltverträglichkeit reaktiviert, modernisiert und ergänzt. Frei- und Hallenbad, Golfplatz, Außen- und Hallentennisplätze, Squash- und Badminton-Halle, Mehrzwecksporthalle, Bowling- Zentrum, Sportplatz, Skateboard- und Rollschuh-Bahn, Fitnesscenter, Minigolf-Anlage, etc. stehen den Bewohnern von Ökopolis und allen interessierten BürgerInnen und Gruppen offen.

3.8 Mobilität

Für den Bereich von "Ökopolis Hahn" wird ein Verkehrskonzept entwickelt, das das Auto für den innerstädtischen Verkehr völlig überflüssig macht (Helgoland, Zermatt etc.). Die gesamte Stadt ist autofreie Zone mit umfassendem Fuß- und Fahrradwegenetz und öffentlichem, individuellen Personennahverkehr (z.B. Rufbus). Für die

Verbindung in die Region und darüber hinaus wird eine Anbindung an regionale und überregionale Massenverkehrsmittel angestrebt. (S-Bahn Anschluss ins Rhein-Main Gebiet, nach Koblenz und Trier. Für Besucher der Stadt werden am Stadtrand Park-and-Ride Parkplätze eingerichtet.

3.9 Technologie- und Informationspark "Zukunftswelt"

Auf dem Gelände der ehemaligen Airbase wird ein Technologie- und Informationspark eingerichtet, der sich vornehmlich mit der Zukunft von Leben/Wohnen, Mobilität Kommunikation, Wissenschaft / Forschung unter dem Aspekt ökologischer Verträglichkeit beschäftigt. Wissenschaft / Forschung und Technologie soll für die Besucher spannend aufgearbeitet und präsentiert werden.

Im Zentrum des Konzeptes stehen erlebbare Zukunftsszenarien, die den Besuchern einerseits Vorstellungen von den Gefahren für die menschliche Zivilisation durch unser derzeitiges wirtschaften und andererseits mögliche positive Zukunftsperspektiven durch verändertes menschliches Verhalten und alternative Technologien vermitteln. Es werden visionäre Konzepte individueller und gesellschaftlicher Mobilität und Kommunikation mit Hilfe modernster multi-media Technologie erlebbar gemacht und den BesucherInnen ein nachvollziehbarer und verstehbarer Eindruck von Wissenschafts- und Forschungsthemen, die sich mit der Modernisierung unserer Industriekultur im Hinblick auf eine ökologische Gestaltung befassen, vermittelt. Dabei wird besonderer Wert auf ein aktives Mitwirken der BesucherInnen gelegt. Ein reines konsumieren der Angebote und "Attraktionen" soll weitestgehend vermieden werden. Stattdessen sollen Erlebnisworkshops, die von einer Stunde bis zu einigen Tagen dauern können, die Menschen einbinden und so die Chance zu nachhaltigen Erfahrungen ermöglichen.

Gezielt wird das Teilprojekt "Zukunftswelt" für Schulklassen, Auszubildendengruppen, Studenten- und Fortbildungsgruppen themenspezifische Workshops und Seminare anbieten, um besonders den jungen Menschen eine Vorstellung von den Möglichkeiten zur Veränderung unserer Industrie- und Konsumgesellschaft zu vermitteln.

3.10 Technologie Museum - Schwerpunkt, Entwicklung der Industriegesellschaft - Ökologisierung von Technologie Produktion / Umwelttechnologie

Der "Zukunftswelt" ist ein Technologie-Museum angeschlossen, das einen Überblick über die Entwicklung unserer Industrie- und Konsumgesellschaft vermittelt und besonders den Fortschritt bei der Ökologisierung von Produktion und Gesellschaft dokumentiert.

Es wird auf eine kontinuierliche Ergänzung und Aktualisierung von Exponaten geachtet, so dass das Teilprojekt "Technologie-Museum" immer auf dem neuesten Stand umwelttechnologischer Entwicklung ist.

4 Hotellerie / Gastronomie / Tourismus

Angesichts des Modellcharakters von Ökopolis und der Attraktivität, der mit ihr verbundenen Einrichtungen, werden viele Menschen, Alleinreisende, Familien und Gruppen diese Stadt sehen und erleben wollen. Von Anfang an muss darauf geachtet werden, dass Ökopolis nicht zu einer touristischen Konsumattraktion verkommt. Von daher ist die Zahl der zu verkraftenden Besucher vorab zu definieren und nur in diesem Rahmen Übernachtungskapazität zur Verfügung zu stellen. Außerdem müssen die für Neugierige und Besucher offenen Bereiche von denen der hier lebenden Menschen deutlich getrennt werden, um ein Leben wie im Zoo für die Bewohner zu verhindern. Die ehemalige Hahn-Airbase bietet hierfür ideale Bedingungen, da die Wohnbereiche etwas abseits liegen.

Dementsprechend worden Hotels, Pensionen und Jugendherberge / Schullandheim in unmittelbarer Nachbarschaft zur "Zukunftswelt" und zum Technologiemuseum eingerichtet. Die Notwendigkeit zur Übernachtung ergibt sich für den Großteil der Besucher aus der Konzeption sowohl der "Zukunftswelt" als auch das Technologie-Museum.

Auch alle Tagesbesucher benötigen vorab eine Anmeldung. Dies ermöglicht, die Zahl der Besucher auf dem für das Funktionieren des Konzeptes nötigen Maßes zu halten. Denn das Ziel, das mit dem Konzept "Ökopolis" und seinen Unterprojekten verfolgt wird, ist weniger profit- als bildungsorientiert.

Hotellerie und Gastronomie in Ökopolis ermöglichen vielen Besuchern völlig neue Erlebnisse . Nicht nur beim Umbau und der Renovierung der Hotels werden ausschließlich natürliche Baustoffe verarbeitet. Auch bei der Inneneinrichtung und der Gestaltung kommen ausschließlich natürliche und naturbelassene Materialien zum Einsatz. in der Gastronomie werden nach den Kriterien der Vollwertküche nur unbelastete Nahrungsmittel aus heimischer Produktion verwandt. In Zusammenarbeit mit dem "Hunsrück-Institut" werden Fortbildungsveranstaltungen mit den Schwerpunkten natürliches Wohnen und natürliche Ernährung angeboten.

5 Arbeiten

in Ökopolis entstehen viele unterschiedliche Arbeitsplätze aller Qualifikationsniveaus. Verwaltungsangestellte und gewerbliche Mitarbeiter sowie ForscherInnen und WissenschaftlerInnen für die Fachbereiche des "Hunsrück-Institutes". TechnikerInnen, IngenieurInnen, HandwerksmeisterInnen, FacharbeiterInnen und HandwerkerInnen für die technische Umsetzung des Gesamtkonzeptes Ökopolis und seiner Teilprojekte sowie der Betreuung der "Zukunftswelt" und der übrigen Infrastruktur. Arbeitsplätze im Dienstleistungsgewerbe in den Hotels, der Gastronomie, in der "Zukunftswelt", dem Technologie-Museum sowie in den diversen Freizeit- und Sozialeinrichtungen. Lehrpersonal für Schulen, Lehrwerkstätten, "Zukunftswelt" und Technologie-Museum.

Sozialarbeiter, Alten- und Krankenpfleger, medizinisches Fachpersonal für Kindergärten, Jugend- Senioren- und Behindertenarbeit und für das Krankenhaus. Darüber hinaus entstehen eine Vielzahl von Arbeitsplätzen für FacharbeiterInnen im Rahmen der Dritten Säule des "Hunsrück Institutes".

6 "Hunsrück-Institut" Fachbereich Ökologische Um- und Neugestaltung industrieller Produktions- und Verwertungsprozesse.

In diesem wichtigen Fachbereich wird wissenschaftliche Grundlagenforschung im Bereich industrieller Produktionsprozesse und -verfahren mit dem Ziel betrieben, die Produktionsverfahren und -prozesse in den gegenwärtigen Schwerpunkten industrieller Konsumgüter-Produktion, ökologisch unbedenklich umzugestalten oder durch ökologisch unbedenkliche Verfahren und Produkte zu ersetzen. Hier besteht ein sehr großer Nachhol- und Innovationsbedarf, sowohl auf Forschungs- als auch auf Anwendungsseite. Das Aufgabenspektrum dieses Fachbereiches des "Hunsrück Instituts" umfasst die Analyse industrieller Produktionsprozesse, Produktionsverfahren und Produkte im Hinblick auf Kosten, Nutzen und Umweltverträglichkeit, die Entwicklung neuer, kostengünstiger, ökologisch verträglicher Produktionsverfahren für sinnvolle industrielle Konsumgüter, Sinn- und Funktionsanalyse industrieller Konsumgüter und Entwicklung alternativer Produkte und Technologien bis zur Anwendungs- oder Serienreife sowie die Beratung und Schulung von Industrieunternehmen und Handwerksbetrieben. Es ist zu erwarten, dass sich im Umfeld des "Hunsrück-Institutes" mittelständische Unternehmen ansiedeln, die in enger Zusammenarbeit mit den ForscherInnen und TechnikerInnen deren Erkenntnisse und Entwicklungen umsetzen und zu marktfähigen Produkten machen, schwerpunktmäßig in der Verfahrenstechnik und im Maschinen- und Anlagenbau aber auch im Konsumgüterbereich. Dadurch entstehen im Umfeld von Ökopolis eine Vielzahl neuer, sicherer und qualifizierter Arbeitsplätze.

7 Finanzierung

Aufgrund des großen Kapitalbedarfs, müssen auch bei der Finanzierung das Modellprojektes "Ökopolis", neue Wege beschritten werden. Initiator und Träger ist eine zu gründende Aktiengesellschaft. Entsprechend wird die Finanzierung des Projektes aus dem Beteiligungskapital interessierter Verbände, Unternehmen und Privatpersonen in Form von Umweltaktien sowie öffentlichen Fördermitteln der Europäischen Union, des Bundes und des Landes sichergestellt. Wohnungen, Freizeit- und Sozialeinrichtungen, "Zukunftswelt" und Technik-Museum können durch deren Attraktivität nach einer Anlaufphase aus den laufenden Einnahmen finanziert werden.

Das privatwirtschaftliche "Hunsrück-Institut" finanziert sich aus den Einnahmen für Forschungs-, Entwicklungs- und Beratungsleistungen sowie von Zuschüssen der Öffentlichen Hand für Dienstleistungen im öffentlichen Interesse.